

Thema: Prater Wien

Autor: Timo Völker

Unterwegs

WAS EINEM AUF REISEN SO
ALLES ÜBER DEN WEG LÄUFT

Wenn für Ponys kein Platz mehr ist, kommen im Wiener Prater die Toten auf die Erde.

✦ VON TIMO VÖLKER

Schon Mitte Mai – höchste Zeit für einen Ausritt in den Prater! Nicht wie früher die Hofgesellschaft mit dem souverän beherrschten Gespann über die Hauptallee zum Lusthaus, sondern schnurstracks auf dem Sattel des Drahtesels zum Wurstelprater. Traditionelle Streckenführung: Jesuitenwiese, Cala-

fatti-Platz, Schweizerhaus, wo Erfrischungen im salopp eingeschickten Krügel gereicht werden. Aber irgendwas ist anders, und das betrifft nicht das Budweiser, das unverändert verblüffend schnell im Glas verdunstet. Es fehlt etwas in der Klangkulisse, zwischen Schmähführen, TAGADA EINSTEIGEN DABEISEIN DA FLIEGT DIE PIZZA BIS NACH NIZZA und der Fanfare des Watschenmanns. Die Karussellorgel ist verstummt.

Das Pony-Karussell hat das Feld geräumt. Gewichen ist die 100 Jahre alte Rotunde der Zombie-Zone, in der sich, kurz gesagt, die Apokalypse der Untoten zuträgt. Das neue Fahrgeschäft ist als solches nicht gleich zu erkennen. Ein

mit Stacheldraht bewehrter Verschlag, Warnschilder und Requisiten Marke Endzeit. Nö, drin war ich nicht, so einladend wirkt das nicht.

Nun ist es ja so, dass der Ponybetrieb Tierschützern ein Horror war und der Betreiber schließlich entnervt die Patschen gestreckt hat. Aber wie erklär' ich's meiner Tochter? Die Welt, will uns dieser Regimewechsel wohl erklären, ist kein Ponyhof mehr. Statt Tiere tätscheln: Schädel weg-pusten. Aber aus dem „Familien-Horror“ wird nichts, Leute. Erstens kriegen wir den selber zuweilen ganz gut hin. Zweitens kneift schon Papi als Erster, wenn ihm wer das Fleisch von den Rippen reißen will. ///

✉ timo.voelker@diepresse.com

Nächste Woche: Karl Gaulhofer